

ABSCHLUSSBERICHT

14. Potsdamer Geschichtsbörse

25. Februar 2018

Gesamteinschätzung

Die „14. Potsdamer Geschichtsbörse“, im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG) am 25. Februar 2018, in der Zeit von 10 bis 16 Uhr durchgeführt, verlief erfolgreich. Auch dank der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den Partnern Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte gGmbH sowie Geschichtsmanufaktur Potsdam.

Rund 420 Besucher waren gekommen. 44 Aussteller – Heimat- und Geschichtsvereine, museale Einrichtungen und mit historischen Publikationen befasste Verlage sowie die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam, Bereich Brandenburgica – aus verschiedenen Regionen des Landes Brandenburg und aus Berlin präsentierten sich an von ihnen gestalteten Ständen. Der Platz im EG Nord war mit 32 Ständen + Tresen und Infotisch gut ausgelastet. Bis auf die Anthea Verlagsgruppe aus Berlin waren alle angemeldeten Aussteller gekommen. Das im HBPG vorhandene und für diese Veranstaltung geeignete Mobiliar wurde vollständig genutzt.

Die im Konferenzsaal gehaltenen halbstündigen Vorträge (siehe Veranstaltungsprogramm) wurden jeweils von bis zu 70 Personen verfolgt. Die Vorträge kamen sehr gut an. Die Referenten waren mit der Atmosphäre und der Resonanz der Zuhörer auf ihre Beiträge sehr zufrieden. Die zeitliche Begrenzung des Vortragsprogramms hat sich wieder bewährt. Gleiches gilt auch für die Moderation des Vortragsprogramms. Wieder zeigte sich, wie wichtig eine straffe Moderation im Interesse der Einhaltung der vorgegebenen Zeiten ist.

Die Atmosphäre im EG Nord war freundlich und entspannt. Es gab viele Gespräche zwischen den Ausstellern sowie zwischen ihnen und den Besuchern. Von den Ausstellern wurde ihre Teilnahme an der „Geschichtsbörse“, bis auf einzelne Ausnahmen (auf Verkauf orientierte Aussteller), als erfolgreich bezeichnet.

Auf- und Abbau der Tische für die Potsdamer Geschichtsbörse erfolgten zügig und ohne Komplikationen. Die technische Betreuung im Konferenzsaal während der Veranstaltung war sehr gut. Zum Einsatz kamen Arbeitskräfte des HBPG.

Von Ausstellern und Besuchern erhielt die „Geschichtsbörse“ durchgehend positive Wertungen. Die Potsdamer Tageszeitungen widmeten der Veranstaltung jeweils nur eine kurze Notiz.

Sehr gut war wiederum die Versorgung der Teilnehmer und Besucher mit Speisen und Getränken. Zu moderaten Preisen offerierte der Ortsverein Tremsdorf (Potsdam-Mittelmark) im EG Nord ein breites Angebot.

Als Termin für die 15. Potsdamer Geschichtsbörse ist der **24. Februar 2019** vorgesehen. Das Thema der Geschichtsbörse sollte 2018 deutlich auf die inhaltliche Arbeit der heimat- und Geschichtsvereine eingehen und den thematischen Schwerpunkt deutlicher herausstellen

Einzelfragen

Ausstattung der Geschichtsbörse

Für die „14. Potsdamer Geschichtsbörse“ wurden die Gewölbehalle im Nordteil des Kutschstalls und der Konferenzraum genutzt. Zur Gestaltung der Stände konnten die Aussteller vom HBPG vorbereitete Stände nutzen.

Zur Information über die Geschichtsbörse wurden am 25. Februar im und vor dem „Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte“ eingesetzt:

- 1 Aufsteller vor der Tordurchfahrt mit Plakat
- 1 Stellwand im EG Nord
- 1 Beamer und 1 Leinwand am Infotisch.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Propagierung des Anliegens der „14. Potsdamer Geschichtsbörse“ erfolgte per „Pressemitteilung“, per „Veranstaltungshinweis“, per persönliche Anschreiben in Form von Emails unter Nutzung der sozialen Medien (u. a. Facebook) bzw. durch persönliche Gespräche und über:

- die zur Geschichtsbörse angemeldeten Vereine, die mit ihren spezifischen Mitteln in ihrem jeweiligen Wirkungsumfeld werben konnten;
- die im Verteiler des HBPG enthaltenen Medienvertreter;
- die in der Datenbank der GeschichtsManufaktur Potsdam enthaltenen Vereine
- die an der Geschichtsbörse teilnehmenden Verlage.

Weiterhin genutzt zur Popularisierung der Geschichtsbörse und ihres Anliegens wurde auch die Internetseite der Geschichtsmanufaktur Potsdam www.geschichtsmanufaktur-potsdam.info.

In Verbindung mit der 14. Potsdamer Geschichtsbörse erschienene Pressebeiträge sind im Anhang beigelegt.

Finanzen

Einnahmen

Eingenommen wurde als Standmiete (per Überweisung bzw. per Kassierung am Veranstaltungstag) eine Gesamtsumme in Höhe von: **460 Euro**.

Schlussfolgerungen

1. Der Verlauf der „14. Potsdamer Geschichtsbörse“ hat gezeigt, dass sie auch weiterhin eine erfolgreiche Veranstaltung des HBPG ist.
2. Das HBPG und Kulturland Brandenburg verdeutlichen erneut ihre Rolle als erfolgreiche Mittler zwischen den im Land wirkenden Heimat- und Geschichtsvereinen und den sich institutionell mit Geschichte befassenden Einrichtungen.
3. Die Veranstaltungselemente – Nutzung EG Nord, Kombination Börse – Vorträge, Infotisch im EG Nord – haben sich erneut bewährt.
4. In Verbindung mit der 15. Potsdamer Geschichtsbörse 2019 muss die Gestaltung der Potsdamer Geschichtsbörse so erfolgen, dass sie noch publikumswirksamer wird. Das Thema der Geschichtsbörse sollte sich künftig nicht nur in den Vorträgen widerspiegeln, sondern auch in der Zusammensetzung der Aussteller und der Gestaltung

ihrer Stände.

5. Verstärkt herausgearbeitet werden muss dabei, dass die ehrenamtlich tätigen Geschichtsforscher mit ihrer Arbeit auch einen wichtigen **Beitrag für das Marketing des Landes Brandenburg sowie für den Tourismus** leisten.
Im Vorfeld der 14. Potsdamer Geschichtsbörse, d. h. konkret Anfang Dezember, hatte ich den Kontakt – weil darum gebeten – den Kontakt zu dem neu geschaffenen und der Staatskanzlei zugeordneten Bereich Landesmarketing gesucht. Weder auf meine Telefonate noch auf die Emails erhielt ich jemals eine Antwort. Dennoch sollte daran festgehalten werden, dass sich das Landesmarketing auf der Geschichtsbörse 2019 präsentiert. Zumal es verantwortlich ist für den aktuell heftig diskutierten Brandenburger Werbeslogan. Um den vorstehend skizzierten Zusammenhang inhaltlich und optisch zu untermauern ist auch die Teilnahme des Landes- bzw. des Regionaltourismus erforderlich. In einer Situation, in der das Thema „**Heimat**“ immer mehr Gefahr läuft, von rechten bzw. rechtsradikalen Gruppierungen und Einzelpersonen besetzt zu werden, ist es verantwortungslos und stellt eine Gefährdung für die Demokratie dar, wenn die zuständigen Landesbehörden den Kontakt zu den ehrenamtlich tätigen Heimat- und Geschichtsvereinen abbrechen. Dass in dieser schwierigen Zeit die Geschichtsbörse, als das in der Landeshauptstadt einmalig geöffnete „Schaufenster der ehrenamtlichen Geschichtsarbeit“, vom Kulturministerium vollständig ignoriert worden ist, wurde durch alle Teilnehmer sowie von den Gästen mit Erstaunen registriert und angesichts der Problemlage im Land Brandenburg heftig kritisiert.
6. Zur Profilierung der Geschichtsbörse sollten auch stärker die in Verbindung mit dem jeweiligen **Kulturlandjahr** stehenden Projekte genutzt werden. Es geht dabei nicht um deren Ergebnisse, sondern darum, dass ausgewählte Antragsteller vorab ihre Projekte auf der Geschichtsbörse vorstellen und damit für sich Werbung machen. Damit das frühzeitig beachtet werden kann, wäre es gut, dazu einen entsprechenden Passus in die **Projektausschreibung für das Kulturlandjahr** einzufügen.
7. Als sehr problematisch erweist sich für Veranstaltungen in der Gewölbehalle die Ausstattung des HBPG mit dafür geeignetem **Mobiliar**. Die zur Verfügung stehenden Tische sowie die Biertischgarnituren befinden sich in einem derartigen Zustand, dass sie nicht als Werbung für die großartige Arbeit des HBPG gesehen werden, sondern als ein Zeichen dafür, wie das Land mit der von ihm geschaffenen Einrichtung hinsichtlich seiner Ausstattung umgeht.
8. Die sich durch ihre Teilnahme für die Potsdamer Geschichtsbörse engagierenden Vereine kommen auch weiterhin gern nach Potsdam. Sie erwarten aber, dass es nach nunmehr 15 Jahren Zusammenarbeit deutlichere Signale von Seiten des Landes in Bezug auf ihre Arbeit geben müsste.
Damit es hier keine Einbrüche in der Teilnahme gibt, wird sich die GeschichtsManufaktur Potsdam, ungeachtet einer dafür nicht vorhandenen Finanzierung, verstärkt regional orientieren und die Entwicklung von regionalen Geschichtsbörsen fördern. In den Landkreisen Oberspreewald-Lausitz, Oberhavel und Spree-Neiße gibt es sie bereits. Für die Landkreise Ostprignitz-Ruppin und Prignitz sind sie in Vorbereitung.
9. Die GeschichtsManufaktur Potsdam strebt an, die Vorbereitung der GeschichtsManufaktur langfristig zu gestalten. Erste Informationen für 2019 wurden bereits auf der

Seite der GeschichtsManufaktur Potsdam eingestellt (siehe dazu: <https://www.geschichtsmanufaktur-potsdam.info/index.php/informationen>). Mit der frühzeitigen Bestimmung des Themas ist es möglich, potentielle Aussteller noch gezielter anzusprechen. Indem der Teilnehmerkreis für die kommende Geschichtsbörse früh erfasst werden kann, ist es möglich, die Kraft auf einzelne noch zu verbessernde Schwerpunkte zu konzentrieren (Öffentlichkeitsarbeit, Besuchergewinnung, inhaltliche Arbeit mit den Ausstellern).

10. Mit dem Historiker Robert Piotrowski (Gorzów Wielkopolski) arbeitet die GeschichtsManufaktur Potsdam daran, die Präsenz von Regional- und Ortshistorikern der Wojewodschaft Lubuskie wiederherzustellen. Probleme bei den Akteuren in der Partnerwojewodschaft hatten dazu geführt, dass sich diese von der Teilnahme an der Potsdamer Geschichtsbörse zurückziehen mussten. Dennoch ist der Kontakt mit ihnen nie abgebrochen.

Nuthetal, 26. Februar 2018



Dr. Volker Punzel

Projektleiter Potsdamer Geschichtsbörse